

# Statistische Analysen



Statistisches Amt  
für Hamburg und Schleswig-Holstein

STATISTIKAMT  
NORD

01/2016

Mai 2016

*Neun Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in Schleswig-Holstein werden von einer Frau als Betriebsleiterin oder Geschäftsführerin geleitet. Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, einen detaillierten Überblick über diese Betriebe zu geben. In einem ersten Schritt wird dabei der Frage nachgegangen, ob es strukturelle Unterschiede zwischen Betrieben mit weiblicher und männlicher Betriebsleitung gibt. In einem zweiten Schritt stehen die Charakteristika der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter selbst im Vordergrund.*

Alexander Vogel<sup>1</sup>

## Landwirtschaftliche Betriebsleiterinnen in Schleswig-Holstein - Ein Überblick auf Basis der Landwirtschaftszählung 2010

### 1. Einleitung

Nach Angaben des europäischen Statistikamtes Eurostat für das Jahr 2010 werden in den 28 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union 28 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe von einer Frau als Betriebsleiterin bzw. Geschäftsführerin geleitet (siehe Eurostat, 2016).

Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter (bzw. Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer) sind dabei diejenigen Personen, die einen landwirtschaftlichen Betrieb leiten, also alle Aufgaben zur laufenden Steuerung des Betriebes (Planung, Entscheidung, Organisation und Kontrolle) wahrnehmen (siehe Statistisches Bundesamt, 2010, S. 226).<sup>2</sup>

Den höchsten Anteil an Betriebsleiterinnen weisen innerhalb der Europäischen Union die baltischen Staaten Litauen (48 Prozent), Lettland (47 Prozent) und Estland (36 Prozent) sowie Österreich (35 Prozent) auf.

Deutschlandweit liegt der Anteil der Betriebe mit weiblicher Betriebsleitung mit acht Prozent deutlich unter dem Wert für alle 28 Mitgliedsstaaten. Ein geringerer Anteil als in Deutschland ist nur noch in den Niederlanden mit sechs Prozent zu finden (siehe Eurostat, 2016).

Mit Blick auf Schleswig-Holstein geht aus den Standardveröffentlichungen des Statistikamtes Nord (siehe Statistikamt Nord, 2013a) für das Jahr 2010 hervor, dass 1 224 der 14 123 landwirtschaftlichen Betriebe in Schleswig-Holstein von Betriebsleiterinnen geführt werden. Dies bedeutet einen Anteil von neun Prozent<sup>3</sup>. Vor dem Hintergrund der europäischen Vergleichszahlen und aufgrund der Tatsache, dass immerhin 35 Prozent aller Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben Schleswig-Holsteins weiblich sind<sup>4</sup>, lässt sich feststellen, dass auf der Betriebsleitungsebene Frauen in Schleswig-Holstein deutlich unterrepräsentiert sind.<sup>5</sup>

ISSN 1864-3612

Die Standardveröffentlichungen der amtlichen Statistik geben jedoch nur wenig Auskunft darüber, welche Eigenschaften die von Frauen geleiteten landwirtschaftlichen Betriebe aufweisen und ob sich Betriebe mit weiblicher Betriebsleitung von Betrieben mit männlicher Betriebsleitung unterscheiden.

Ziel des vorliegenden Beitrags ist es daher, einen detaillierten Überblick über die von Frauen geführten landwirtschaftlichen Betriebe in Schleswig-Holstein zu geben.

In einem ersten Schritt wird dabei der Frage nachgegangen, ob es strukturelle Unterschiede zwischen Betrieben mit weiblicher und männlicher Betriebsleitung gibt. Im Fokus stehen hier Merkmale zur Betriebsgröße, zur Rechtsform, zum Haupt- und Nebenerwerb, zur betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (ökologisch oder konventionell), zur Bewirtschaftungsform, zur Bodennutzung und zum Viehbestand sowie zu Einkommenskombinationen.

In einem zweiten Schritt wird untersucht, inwieweit sich Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter hinsichtlich des Alters, der landwirtschaftlichen Berufsbildung sowie mit Blick auf die Art der Beschäftigung (Teilzeit oder Vollzeit) und die durchschnittlich geleisteten Stunden unterscheiden.

Im Weiteren gliedert sich der Beitrag wie folgt: Zunächst wird im Abschnitt 2 die Landwirtschaftszählung 2010 als Datengrundlage für die vorliegende Untersuchung vorgestellt. Abschnitt 3 widmet sich dem strukturellen Vergleich von Betrieben mit weiblicher und männlicher Betriebsleitung während Abschnitt 4 näher auf die Charakteristika der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter eingeht. Der Beitrag schließt mit einem Fazit (Abschnitt 5).

## 2. Datengrundlage: Die Landwirtschaftszählung 2010

Landwirtschaftszählungen werden durch die amtliche Statistik etwa alle zehn Jahre durchgeführt und liefern eine umfassende Situationsaufnahme in der Landwirtschaft. Sie stellen die umfangreichste und wichtigste Informationsquelle über die Produktionsgrundlagen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe dar. Zudem liefern sie Informationen zur strukturellen, wirtschaftlichen und sozialen Situation der Betriebe. Erfragt werden zum Beispiel Merkmale über die Themenbereiche Bodennutzung, Viehbestände, Rechtsform, Eigentums- und Pachtverhältnisse, Arbeitskräfte sowie zu den Einkommenskombinationen.

Die Datengrundlage für die vorliegende Analyse bildet die letzte Landwirtschaftszählung aus dem Jahr 2010. Diese Daten eignen sich besonders gut für einen detaillierten Vergleich von Betrieben mit weiblicher und männlicher Betriebsleitung, da im Jahr 2010 erstmals alle Arbeitskräfte Merkmale (u. a. auch die Angabe des Geschlechts der Betriebsleitung) total – das heißt bei allen landwirtschaftlichen Betrieben – erhoben wurden. In der Landwirtschaftszählung 1999, in den Agrarstrukturerhebungen bis 2007 sowie in der Agrarstrukturerhebung 2013 erfolgte die Erhebung des Merkmals Geschlecht nur für eine Stichprobe von Betrieben.

Konkret sind im Fragebogen der Landwirtschaftszählung 2010 je Betrieb alle Arbeitskräfte nach Geschlecht und Geburtsjahr einzeln aufzuführen. In einem nächsten Schritt ist anzugeben, welche der aufgeführten Personen die Betriebsleiterin bzw. der Betriebsleiter ist. Je Betrieb kann – auch bei mehreren gleichberechtigten Betriebsleiterinnen/Betriebsleitern – nur eine Person in dieser Funktion angegeben werden. Die Entscheidung darüber, welche Person als Betriebsleiterin/Betriebsleiter gekennzeichnet wird, ist von den Auskunftsgewebenden selbst zu treffen.

Die für die Analysen verwendete Landwirtschaftszählung 2010 umfasst alle landwirtschaftlichen Betriebe Schleswig-Holsteins mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von mindestens fünf Hektar (ha) oder mit einem bestimmten Mindestumfang an Tierbeständen oder Spezialkulturen<sup>6</sup>. Diese Erfassungsgrenze ist bei der Interpretation der hier präsentierten Ergebnisse zu beachten (für nähere Informationen zur Landwirtschaftszählung 2010 siehe Statistisches Bundesamt, 2010).

Für wissenschaftliche Analysen sind die Einzeldaten der Landwirtschaftszählung 2010 über die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder verfügbar (siehe Zühlke et al., 2004 für nähere Informationen zur Nutzung von amtlichen Mikrodaten).

### **3. Struktureller Vergleich zwischen Betrieben mit weiblicher und männlicher Betriebsleitung**

Um einen Einblick in die von Frauen geführten landwirtschaftlichen Betriebe zu erhalten, werden im Folgenden Merkmale zur Betriebsgröße, zur Rechtsform, zum Haupt- und Nebenerwerb, zur betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (ökologisch oder konventionell), zur Bewirtschaftungsform, zur Bodennutzung und zum Viehbestand sowie zu Einkommenskombinationen näher analysiert. Für jedes Merkmal wird dabei auch ein Vergleich mit den von Männern geführten landwirtschaftlichen Betrieben vorgenommen.

#### **3.1. Größe der Betriebe**

Zur Einschätzung der Größe der Betriebe werden im Folgenden die landwirtschaftlich genutzte Fläche, der Standardoutput (Marktleistung)<sup>7</sup> sowie die durchschnittliche Anzahl der tätigen Arbeitskräfte<sup>8</sup> der landwirtschaftlichen Betriebe näher betrachtet.

Auf Basis der drei Kenngrößen zeigt sich, dass Betriebe mit weiblicher Betriebsleitung eher kleiner sind als Betriebe mit männlicher Betriebsleitung.

Von Frauen geleitete Betriebe umfassen im Durchschnitt eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von 35 ha und weisen im Durchschnitt einen Standardoutput von 77 830 Euro auf. Die Betriebe mit männlicher Betriebsleitung sind im Durchschnitt mehr als doppelt so groß und weisen durchschnittlich eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von 74 ha sowie einen Standardoutput von 197 964 Euro auf. Mit Blick auf die Arbeitskräfte sind in den Betrieben unter männlicher Betriebsleitung mit 3,3 Arbeitskräften im Durchschnitt leicht mehr Arbeitskräfte tätig als in den Betrieben unter weiblicher Betriebsleitung (durchschnittlich 2,6 Arbeitskräfte).

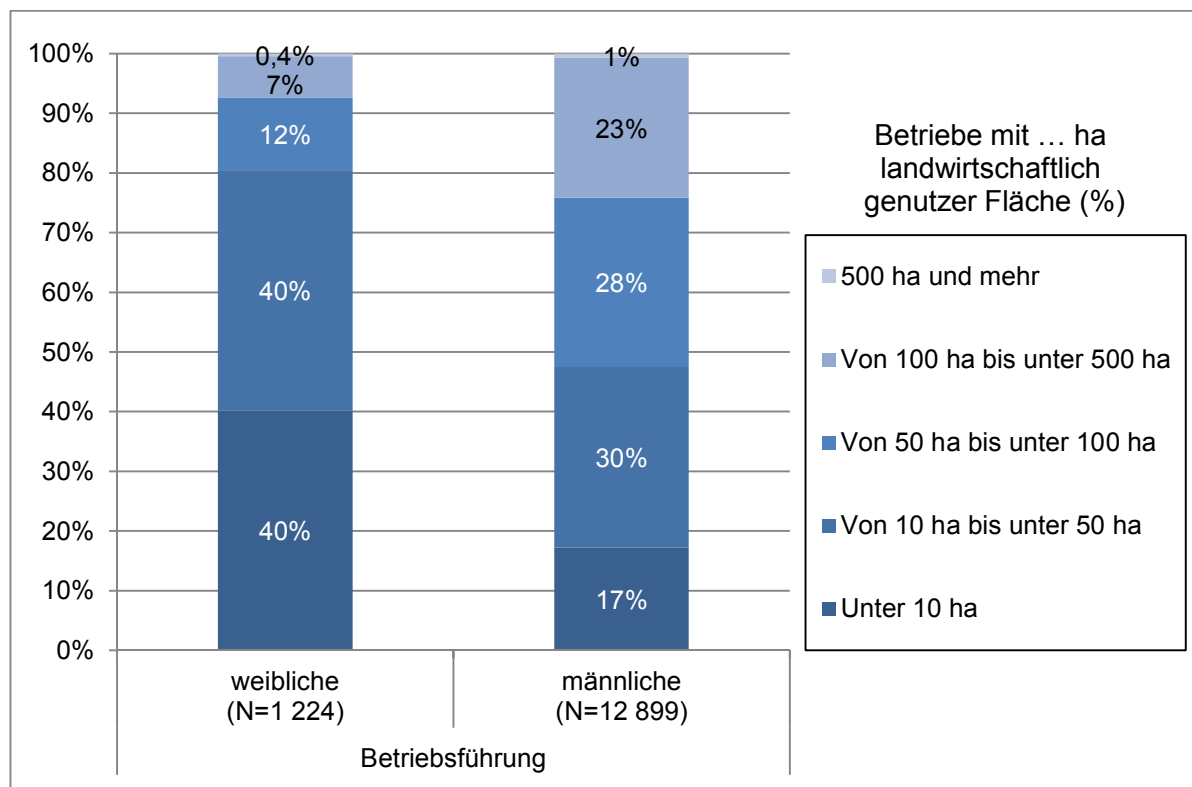
Dieser Größenunterschied spiegelt sich auch in den Verteilungen nach den Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche und des Standardoutputs wieder (siehe Abbildung 1 und Abbildung 2). 80 Prozent der von Betriebsleiterinnen geführten Betriebe bewirtschaften eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von unter 50 ha und bei 71 Prozent der Betriebe mit weiblicher Betriebsleitung beträgt der Standardoutput weniger als 50 000 Euro. Bei den Betrieben mit männlicher Betriebsleitung sind die Anteile kleiner Betriebe deutlich geringer. Hier weisen nur 47 Prozent der Betriebe eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von unter 50 ha auf. Bei 33 Prozent der Betriebe beträgt der Standardoutput weniger als 50 000 Euro.

Die Ergebnisse zeigen aber auch, dass es Frauen gibt, die große Betriebe als Betriebsleiterin führen. So werden fünf Prozent der Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von über 500 ha und vier Prozent der Betriebe mit einem Standardoutput von über 750 000 Euro von Frauen geleitet (siehe Tabelle A1 im Anhang).

#### **3.2. Rechtsform und sozialökonomische Betriebstypen**

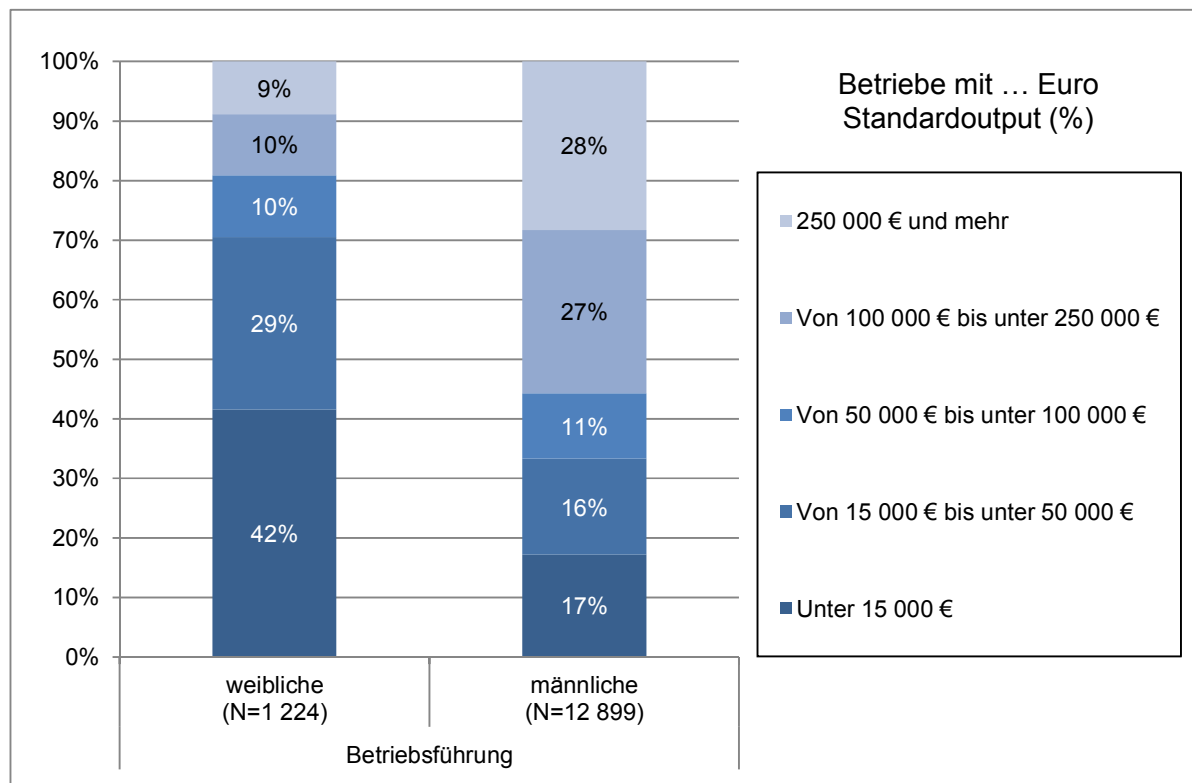
Bei den Rechtsformen und sozialökonomischen Betriebstypen<sup>9</sup> ist ebenfalls ein deutlicher Unterschied zu erkennen: Mehr als die Hälfte der von Frauen geleiteten Betriebe (54 Prozent) werden als Einzelunternehmen im Nebenerwerb geführt, während bei den Betrieben mit männlicher Betriebsleitung Einzelunternehmen im Nebenerwerb nur einen Anteil von 31 Prozent ausmachen. Bei den Betrieben mit männlicher Betriebsleitung überwiegen Einzelunternehmen im Haupterwerb (61 Prozent). Unter den Betrieben mit Betriebsleiterin stellen Einzelunternehmen im Haupterwerb mit einem Anteil von 40 Prozent die zweitgrößte Gruppe (siehe Abbildung 3 und Tabelle A2 im Anhang).

**Abbildung 1:**  
**Anteile der landwirtschaftlichen Betriebe in Schleswig-Holstein 2010**  
**nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche,**  
**getrennt nach Geschlecht der Betriebsleitung**



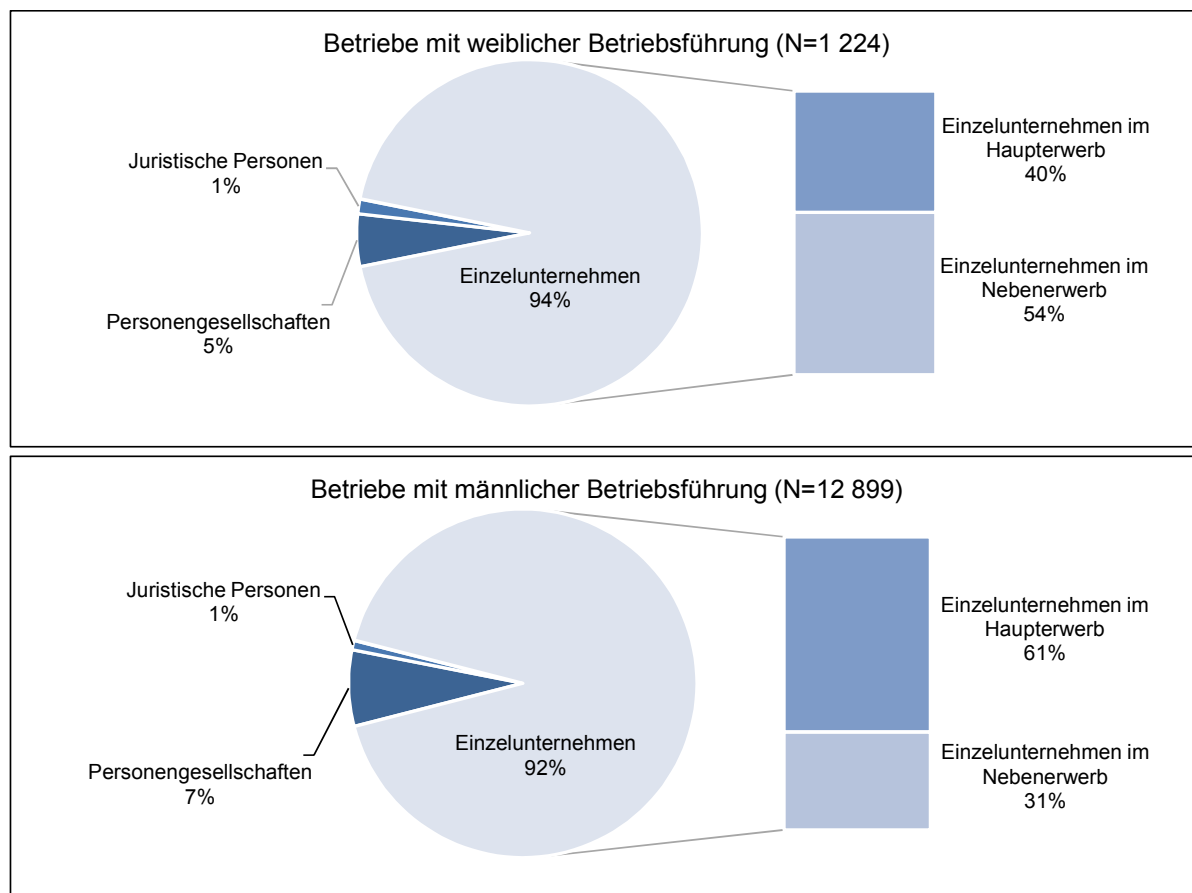
Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Landwirtschaftszählung 2010, eigene Berechnungen.

**Abbildung 2:**  
**Anteile der landwirtschaftlichen Betriebe in Schleswig-Holstein 2010 nach**  
**Größenklassen des Standardoutputs, getrennt nach Geschlecht der Betriebsleitung**



Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Landwirtschaftszählung 2010, eigene Berechnungen.

Abbildung 3:  
**Anteile der landwirtschaftlichen Betriebe in Schleswig-Holstein 2010  
 nach Rechtsform, sozialökonomischem Betriebstyp,  
 getrennt nach Geschlecht der Betriebsleitung**



Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Landwirtschaftszählung 2010, eigene Berechnungen.

Personengesellschaften (mit einem Anteil von fünf Prozent bei den Betriebsleiterinnen und sieben Prozent bei den Betriebsleitern) sowie juristische Personen (jeweils mit einem Anteil von einem Prozent) nehmen bei den Rechtsformen in beiden Gruppen eine eher untergeordnete Rolle ein.

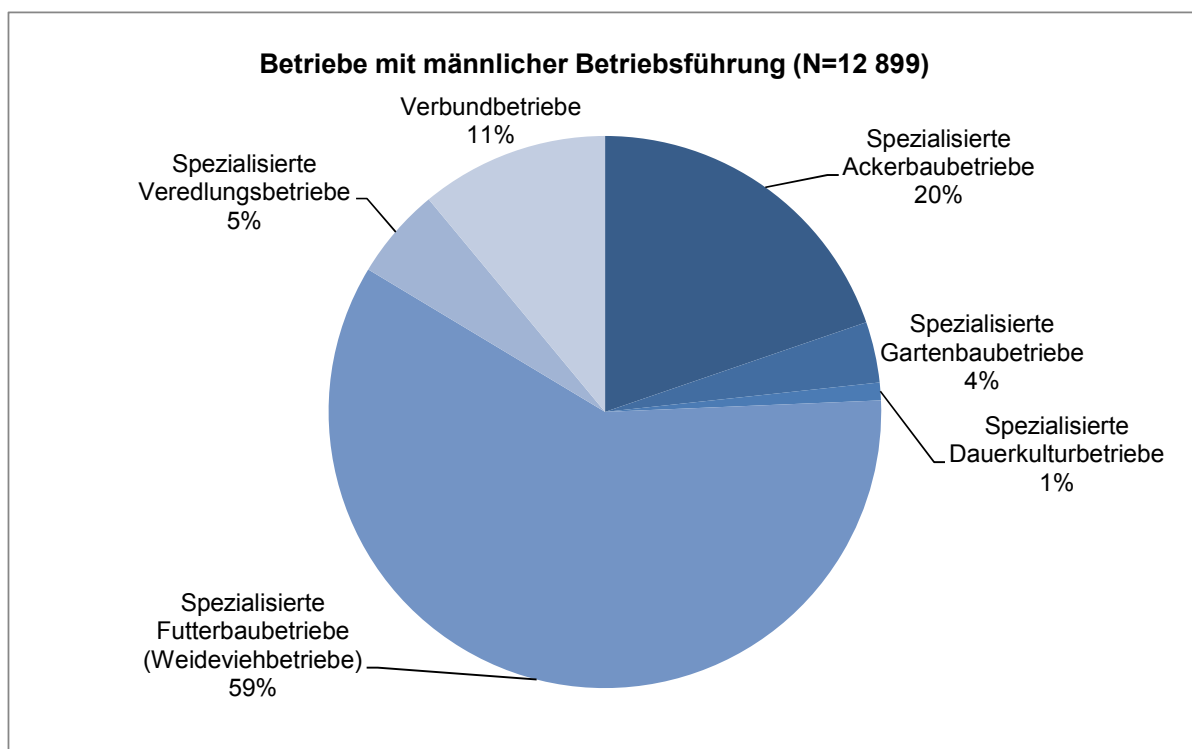
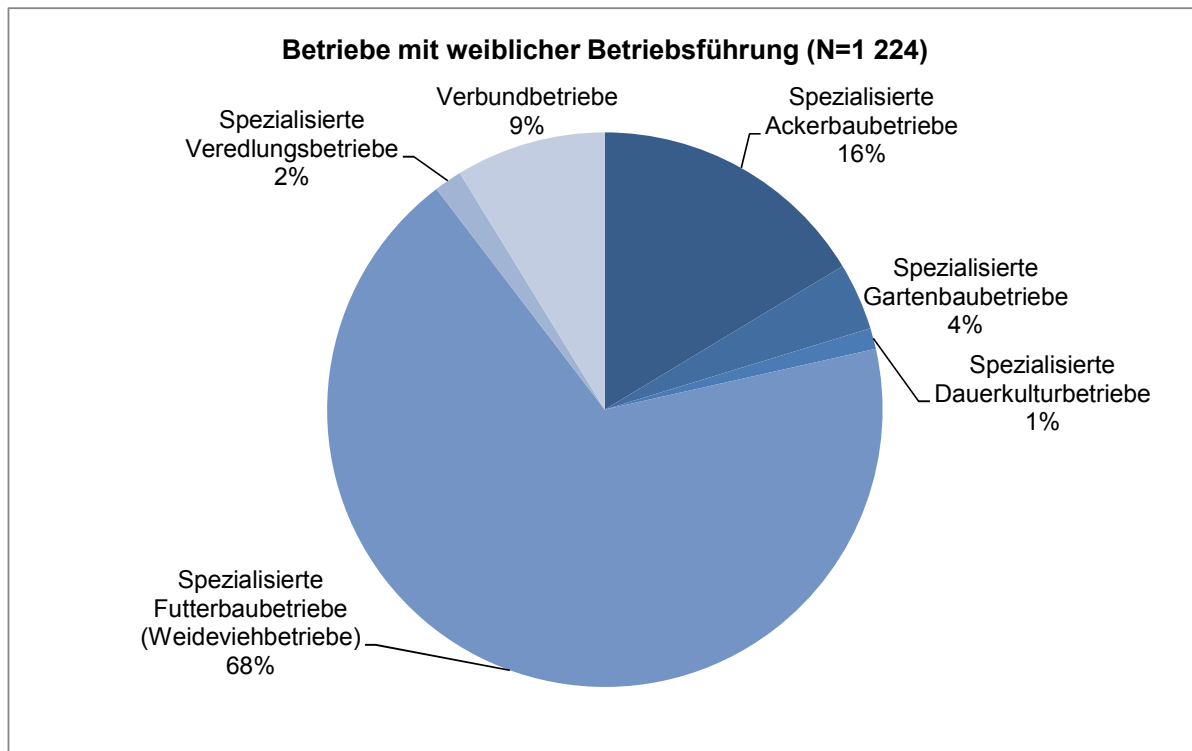
### 3.3. Betriebswirtschaftliche Ausrichtung und Bewirtschaftungsform

In Abbildung 4 ist die betriebswirtschaftliche Ausrichtung der Betriebe in Schleswig-Holstein dargestellt. Es zeigt sich, dass sowohl unter den von Frauen geführten als auch unter den von Männern geführten Betrieben spezialisierte Futterbaubetriebe, also Weideviehbetriebe mit überwiegend Rinder-, Schaf- oder Pferdehaltung am häufigsten vorkommen. Bei den Betrieben mit weiblicher Betriebsleitung ist der Anteil von Futterbaubetrieben an allen Betrieben mit 68 Prozent jedoch deutlich höher als bei den Betrieben mit männlicher Betriebsleitung (59 Prozent).

Spezialisierte Ackerbaubetriebe bilden in beiden Gruppen die zweithäufigste betriebswirtschaftliche Ausrichtung. Hier ist der Anteil bei den von Männern geleiteten Betrieben jedoch mit 20 Prozent um vier Prozentpunkte höher als bei den von Frauen geleiteten Betrieben.

Auch Verbundbetriebe (Pflanzenbau-, Viehhaltungs- und Pflanzenbau-Viehhaltungs-Verbundbetriebe) sowie spezialisierte Veredlungsbetriebe (überwiegend Schweine- oder Geflügelhaltung) weisen unter Betrieben mit männlicher Betriebsleitung einen um zwei bzw. drei

Abbildung 4:  
**Anteile der landwirtschaftlichen Betriebe in Schleswig-Holstein 2010 nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung, getrennt nach Geschlecht der Betriebsleitung**



Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Landwirtschaftszählung 2010, eigene Berechnungen.

Prozentpunkte höheren Anteil auf als unter Betrieben mit weiblicher Betriebsleitung. Spezialisierte Gartenbau- und Dauerkulturbetriebe kommen in beiden Gruppen gleich häufig vor.

Hinsichtlich der Bewirtschaftungsform zeigt sich, dass zehn Prozent der schleswig-holsteinischen Ökobetriebe von Betriebsleiterinnen geführt werden. Unter Betrieben mit Betriebsleiterin ist der Anteil von Ökobetrieben mit knapp vier Prozent um etwa einen Prozentpunkt höher als unter Betrieben mit Betriebsleiter (siehe Tabelle A2 im Anhang).



### 3.4. Bodennutzung und Viehbestand

In den Tabellen A3 und A4 im Tabellenanhang sind für ausgewählte Boden- und Viehmerkmale statistische Kennzahlen getrennt nach dem Geschlecht der Betriebsleitung dargestellt.

Insgesamt werden in Schleswig-Holstein 43 060 ha der landwirtschaftlich genutzten Fläche von Betrieben mit Betriebsleiterinnen bewirtschaftet. Dies entspricht einem Anteil von vier Prozent an der landwirtschaftlich genutzten Fläche insgesamt.

Ein ähnliches Bild zeigt sich beim Viehbestand. 42 326 Großvieheinheiten<sup>10</sup> werden auf Betrieben mit Betriebsleiterinnen gehalten. Dies entspricht ebenfalls einem Anteil von vier Prozent an allen Großvieheinheiten in den Betrieben Schleswig-Holsteins.

Analog zum bereits oben gezeigten Größenunterschied liegt bei fast allen Merkmalen die mittlere Fläche je Betrieb bzw. die mittlere Anzahl an Tieren je Betrieb der Betriebe mit weiblicher Betriebsführung unter den Werten der Betriebe mit männlicher Betriebsführung.

Bei den Flächenmerkmalen bildet die Position Waldflächen und Kurzumtriebsplantagen eine Ausnahme. Hier zeigt sich in den betreffenden Betrieben beider Gruppen eine mittlere Wald- und Kurzumtriebsplantagenfläche von zwölf ha.

Bei den Viehmerkmalen ist die Position Einhufer (Pferde, Esel, Maultiere u. a.) besonders hervorzuheben. Insgesamt werden 15 Prozent der schleswig-holsteinischen Betriebe mit Einhufern von einer Betriebsleiterin geführt. In diesen Betrieben werden 10 050 Einhufer gehalten, was einem Anteil von 23 Prozent an allen Einhufern in Schleswig-Holstein entspricht. Durchschnittlich werden auf diesen Betrieben 16 Einhufer gehalten. In Betrieben mit Einhufern und männlicher Betriebsleitung werden im Durchschnitt deutlich weniger Einhufer gehalten (neun Einhufer je Betrieb). Über drei Viertel (77 Prozent) der von Männern geführten Betriebe mit Einhufern halten dabei einen Einhuferbestand von weniger als zehn Tieren. Ein entgegengesetztes Bild zeigt sich bei den von Frauen geführten Betrieben mit Einhuferhaltung. Hier weist knapp die Hälfte der Betriebe (47 Prozent) einen Einhuferbestand von zehn und mehr Tieren auf (siehe Tabelle A5 im Anhang).

Analog dazu zeigt sich bei der Betrachtung der am häufigsten vorkommenden Tierarten bei den Betrieben mit weiblicher Betriebsleitung ein Schwerpunkt auf der Haltung von Einhufern (siehe Abbildung 5). Bezogen auf alle von Frauen geleiteten Betrieben (Betriebe mit und ohne Viehhaltung) werden in mehr als der Hälfte (52 Prozent) der Betriebe mit weiblicher Betriebsführung Einhufer gehalten. Bei den von Männern geleiteten Betrieben ist dies nur in 29 Prozent der Betriebe der Fall.

### 3.5. Einkommenskombinationen

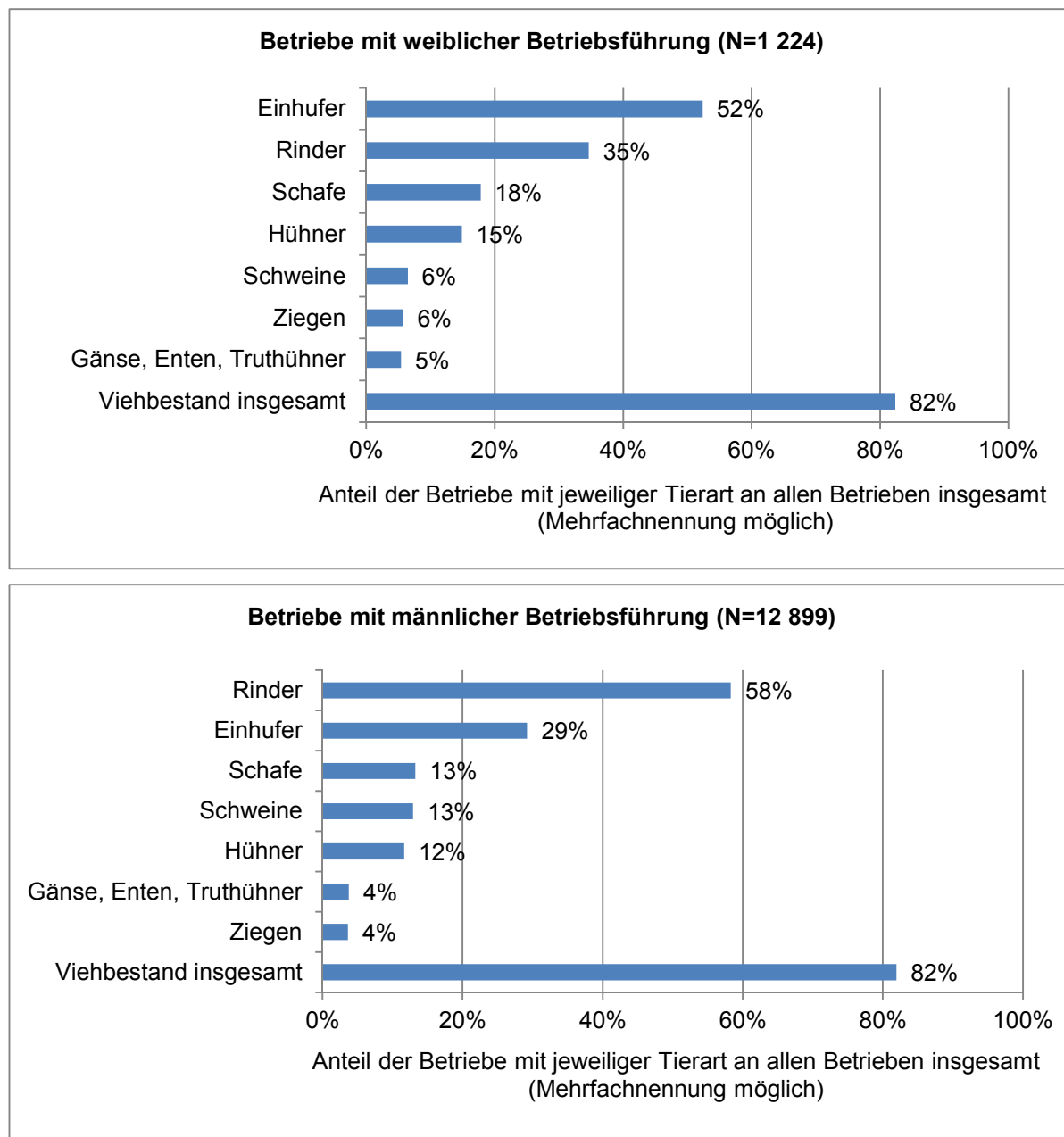
Unter Einkommenskombinationen werden Tätigkeiten außerhalb der pflanzlichen und tierischen Produktion verstanden, die von Arbeitskräften des landwirtschaftlichen Betriebes und mit Hilfe der zum landwirtschaftlichen Betrieb gehörenden Betriebsmittel (Grund und Boden, Gebäude, Maschinen) ausgeübt werden und/oder auf im landwirtschaftlichen Betrieb erzeugten Produkten basieren (siehe Statistisches Bundesamt, 2010).

Im Bereich der Einkommenskombinationen werden drei Unterschiede zwischen Betrieben mit weiblicher und männlicher Betriebsleitung deutlich.

Erstens zeigt sich bei den Betrieben mit weiblicher Betriebsführung ein höherer Anteil an Betrieben mit Einkommenskombinationen. Insgesamt erzielen 36 Prozent der Betriebe mit Betriebsleiterin Umsätze aus Einkommenskombinationen. Damit ist der Anteil sechs Prozentpunkte höher als bei Betrieben mit männlicher Betriebsführung (siehe Tabelle A6 im Anhang).

Zweitens gibt es zwischen beiden Gruppen deutliche Unterschiede hinsichtlich des Anteils des Umsatzes der Einkommenskombinationen am Gesamtumsatz der Betriebe (siehe Abbildung 6). Mehr als die Hälfte (52 Prozent) der von Männern geführten Betriebe, die im

Abbildung 5:  
**Häufigste Tierarten in den landwirtschaftlichen Betrieben Schleswig-Holsteins 2010, getrennt nach Geschlecht der Betriebsleitung**



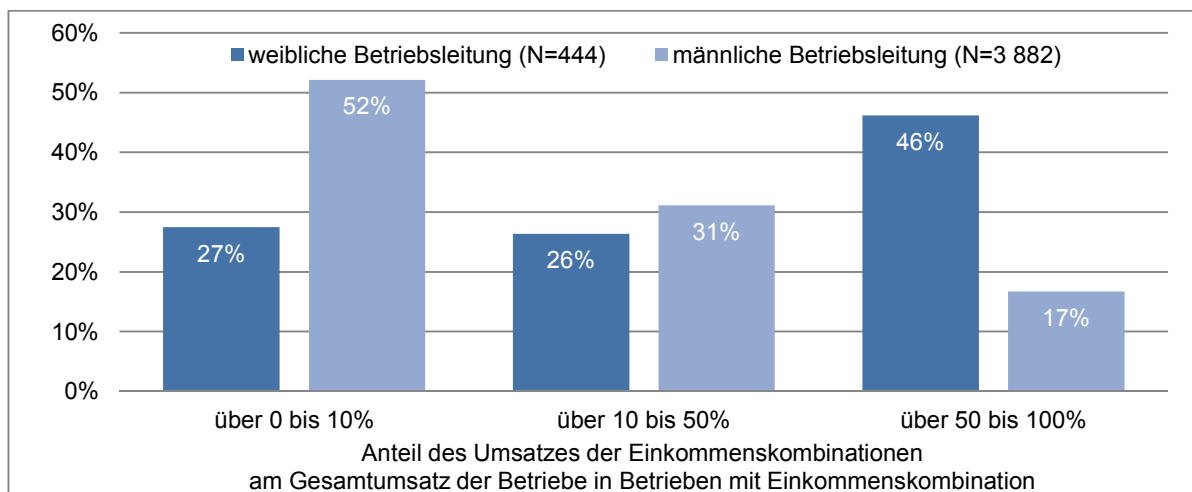
Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Landwirtschaftszählung 2010, eigene Berechnungen.

Bereich der Einkommenskombinationen aktiv sind, geben an, dass der hierdurch erwirtschaftete Anteil am Gesamtumsatz eher einen geringen Anteil von maximal zehn Prozent beträgt. Im Gegensatz dazu geben knapp drei Viertel (73 Prozent) der von Frauen geführten Betriebe mit Einkommenskombinationen an, dass der Anteil dieser Tätigkeiten am Gesamtumsatz mehr als zehn Prozent beträgt. Bei fast der Hälfte (46 Prozent) der von Frauen geführten Betriebe mit Einkommenskombinationen beträgt der dadurch erwirtschaftete Anteil am Gesamtumsatz sogar über 50 Prozent. Bei den von Männern geführten Betrieben mit Einkommenskombinationen trifft dies nur auf jeden sechsten Betrieb (17 Prozent) zu.

Drittens sind Unterschiede bei den häufigsten Einkommenskombinationen erkennbar (siehe Abbildung 7). Bei den von Frauen geführten Betrieben ist die Pensions- und Reitsportpferdehaltung die mit Abstand am häufigsten genannte alternative Einkommensquelle. 58 Prozent der im Bereich der Einkommenskombinationen aktiven Betriebe geben an, aus dieser Tätigkeit Umsätze zu erzielen. Bei den von Männern geführten Betrieben liegt dieser Anteil bei nur 20 Prozent.

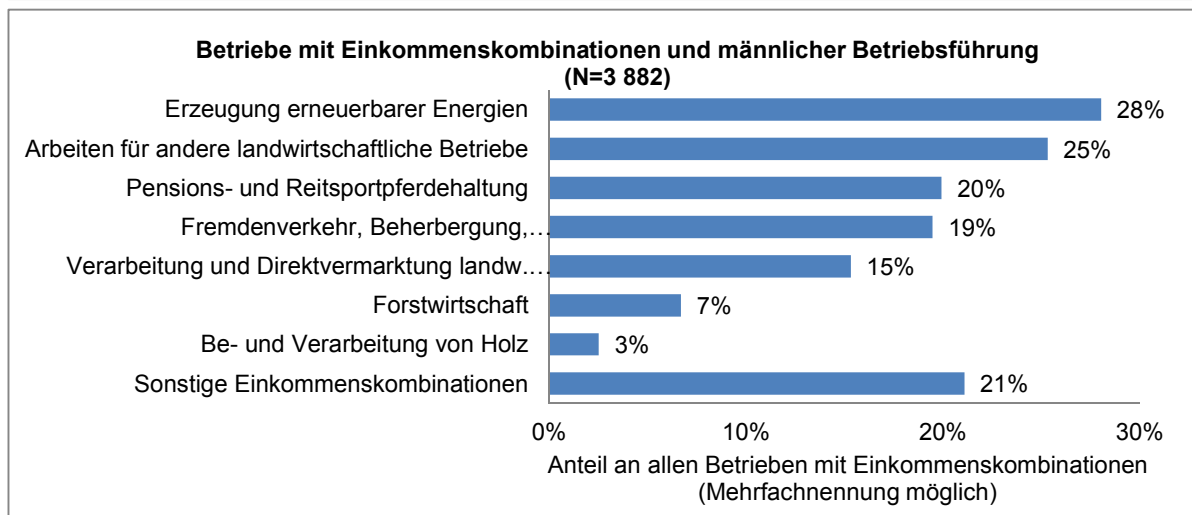
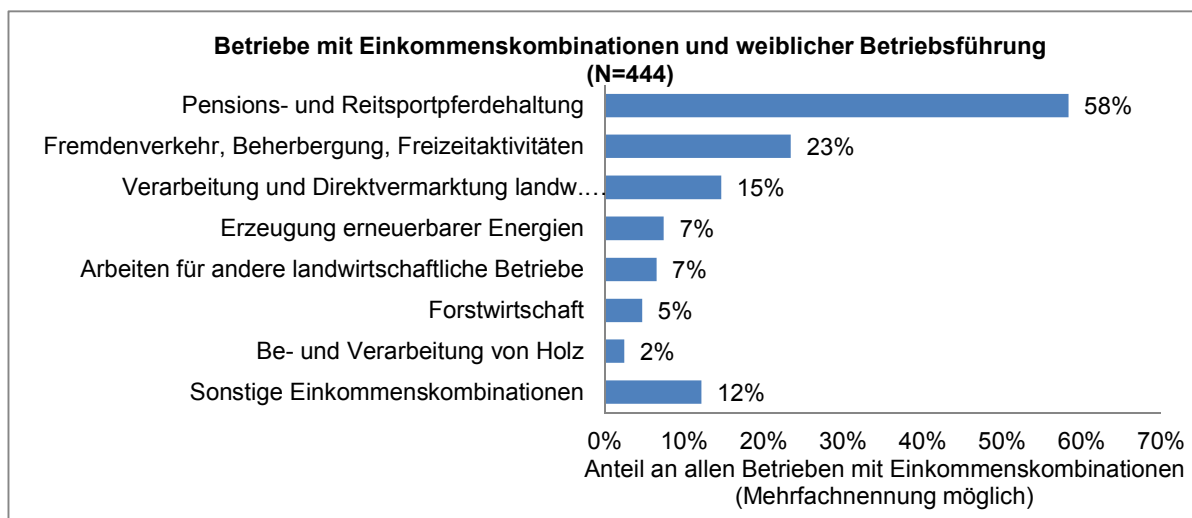


**Abbildung 6:**  
**Anteil des Umsatzes der Einkommenskombinationen am Gesamtumsatz der Betriebe in landwirtschaftlichen Betrieben mit Einkommenskombinationen in Schleswig-Holstein 2010, getrennt nach Geschlecht der Betriebsleitung**



Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Landwirtschaftszählung 2010, eigene Berechnungen.

**Abbildung 7:**  
**Häufigste Einkommenskombinationen in landwirtschaftlichen Betrieben mit Einkommenskombinationen in Schleswig-Holstein 2010, getrennt nach Geschlecht der Betriebsleitung**



Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Landwirtschaftszählung 2010, eigene Berechnungen.

Die am zweit häufigsten von Betriebsleiterinnen genannte Einkommenskombination stellen Tätigkeiten im Bereich Fremdenverkehr, Beherbergung und Freizeitaktivitäten dar. 23 Prozent der im Bereich der Einkommenskombinationen aktiven Betriebe geben diese Position als alternative Einkommensquelle an.

Bei den von Männern geleiteten Betrieben zeigt sich die Erzeugung erneuerbarer Energien als häufigste Einkommenskombination. 28 Prozent der Betriebe mit Einkommenskombinationen erzielt hier Umsätze aus dieser Tätigkeit. Als zweithäufigste alternative Einkommensquelle werden bei Betrieben mit männlicher Betriebsführung Arbeiten für andere landwirtschaftliche Betriebe (25 Prozent) genannt.

## 4. Eigenschaften der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter

Während im Abschnitt 3 der Fokus auf der Betriebsebene liegt, stehen im Folgenden die Charakteristika der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter selbst im Vordergrund. Konkret werden dabei Ergebnisse zum Alter, zur landwirtschaftlichen Berufsbildung sowie zur Art der Beschäftigung (Teilzeit oder Vollzeit) und der durchschnittlich geleisteten Stunden präsentiert.

### 4.1. Alter

Mit einem durchschnittlichen Alter von 48 Jahren sind die Betriebsleiterinnen in Schleswig-Holstein im Schnitt etwas jünger als die Betriebsleiter (50 Jahre).

### 4.2. Landwirtschaftliche Berufsbildung

In Abbildung 8 ist die landwirtschaftliche Berufsbildung der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter dargestellt (siehe auch Tabelle A7 im Anhang). Zum Berufsbild der Landwirtschaft zählen dabei die Fachrichtungen der Landwirtschaft, des Gartenbaus, des Weinbaus, der Forstwirtschaft, der Fischzucht, der Tiermedizin, der Landtechnik, der Tierzucht/-haltung, der ländlichen Hauswirtschaft, der Ernährungslehre sowie verwandte Fachrichtungen. Berufsabschlüsse aus darüber hinausgehenden Fachrichtungen werden nicht berücksichtigt (siehe Statistisches Bundesamt, 2010).

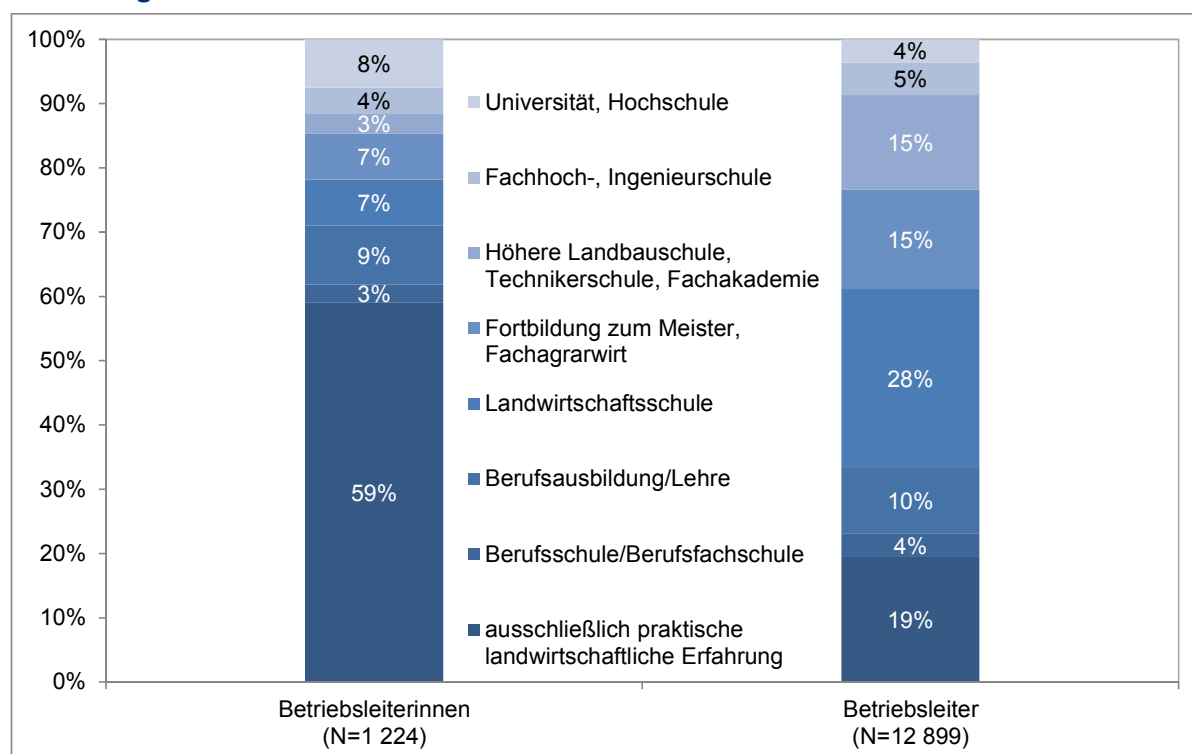
Bei weit über der Hälfte (59 Prozent) der Betriebsleiterinnen liegt keine landwirtschaftliche Berufsbildung mit Abschluss, sondern ausschließlich Erfahrung aufgrund praktischer Arbeit in einem landwirtschaftlichen Betrieb vor. Dieser Anteil liegt damit deutlich höher als bei den Betriebsleitern, bei denen nur 19 Prozent ausschließlich praktische landwirtschaftliche Erfahrungen aufweisen.

Bei den Abschlüssen an einer Berufsschule/Berufsfachschule, an einer Fachhochschule oder Ingenieurschule sowie beim Abschluss einer Berufsausbildung/Lehre zeigen sich in beiden Gruppen ähnliche Anteile.

Bei den Abschlüssen an einer Landwirtschaftsschule, an einer höheren Landbauschule, Technikerschule oder Fachakademie sowie bei der Fortbildung zum Meister bzw. Fachagrarwirt sind die Anteile unter den Betriebsleitern deutlich höher als unter den Betriebsleiterinnen. Der größte Unterschied zeigt sich beim Abschluss an einer Landwirtschaftsschule. 28 Prozent der Betriebsleiter gaben diesen Abschluss als höchsten landwirtschaftlichen Abschluss an. Bei den Frauen beträgt der Anteil der Betriebsleiterinnen mit diesem Abschluss an allen Betriebsleiterinnen nur sieben Prozent.

In einer Kategorie zeigt sich jedoch ein umgekehrtes Bild. So ist der Anteil von Betriebsleiterinnen mit abgeschlossenem landwirtschaftlichem Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule an allen Betriebsleiterinnen mit acht Prozent doppelt so hoch wie bei den Betriebsleitern. Hier gaben nur vier Prozent an, ihren höchsten landwirtschaftlichen Berufsabschluss an einer Universität/Hochschule erworben zu haben.

**Abbildung 8:**  
**Landwirtschaftliche Berufsbildung: Jeweils höchster Abschluss**  
**der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter in den landwirtschaftlichen Betrieben**  
**Schleswig-Holsteins 2010**



Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Landwirtschaftszählung 2010, eigene Berechnungen.

### 4.3. Art der Beschäftigung und durchschnittlich geleistete Stunden

Bei der Art der Beschäftigung wird zwischen teilbeschäftigt und vollbeschäftigt unterschieden. Dabei gilt eine Betriebsleiterin oder ein Betriebsleiter als vollbeschäftigt, wenn die Arbeiten für den landwirtschaftlichen Betrieb insgesamt 40 oder mehr Stunden je Woche umfassen (siehe Statistisches Bundesamt, 2010).

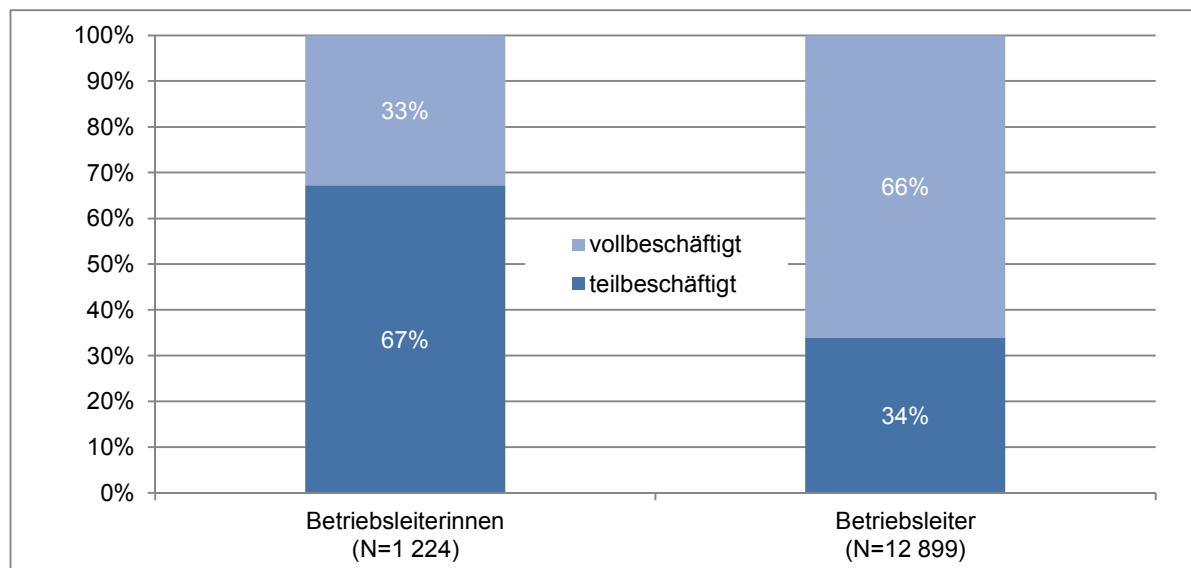
Im Vergleich der beiden Gruppen zeigt sich hinsichtlich der Art der Beschäftigung ein gegensätzliches Bild (siehe Abbildung 9). So sind gut zwei Drittel (67 Prozent) der Betriebsleiterinnen teilbeschäftigt, während zwei Drittel (66 Prozent) der Betriebsleiter vollbeschäftigt auf dem Betrieb tätig sind.

Dies spiegelt sich auch in den durchschnittlich geleisteten Stunden je Woche wider. Im Durchschnitt sind Betriebsleiterinnen 27 Stunden je Woche und Betriebsleiter 44 Stunden je Woche für den landwirtschaftlichen Betrieb insgesamt tätig (siehe Tabelle A8 im Anhang).

Für Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen, deren Betriebsleiterin oder Betriebsleiter ein Familienmitglied ist, ist es möglich, einen Blick auf die Erwerbstätigkeit über den landwirtschaftlichen Betrieb hinaus zu werfen. Für diese Gruppe (insgesamt 12 976 Betriebe) liegen für die Betriebsleiterin bzw. den Betriebsleiter Informationen über die auf Erwerb ausgerichteten Tätigkeiten außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes vor.

Unter den Einzelunternehmen mit familienangehöriger Betriebsleiterin beträgt der Anteil an Betriebsleiterinnen mit einer weiteren Erwerbstätigkeit außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes 34 Prozent. Damit liegt der Anteil um zehn Prozentpunkte höher als in der entsprechenden Gruppe der männlichen Betriebsleiter (24 Prozent) (siehe Tabelle A9).

**Abbildung 9:**  
**Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter in den landwirtschaftlichen Betrieben**  
**Schleswig-Holsteins 2010 nach Art der Beschäftigung**



Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Landwirtschaftszählung 2010, eigene Berechnungen.

## 5. Fazit

Auf Basis der Landwirtschaftszählung 2010 zeigt sich, dass neun Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in Schleswig-Holstein von einer Frau als Betriebsleiterin geführt werden. Dieser Anteil liegt leicht über dem Wert für Deutschland insgesamt. Hier liegt der Anteil der Betriebe mit weiblicher Betriebsleitung bei acht Prozent. Im Vergleich zu den anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und aufgrund der Tatsache, dass immerhin 35 Prozent aller Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben Schleswig-Holsteins weiblich sind, lässt sich jedoch feststellen, dass bei der Leitung der Betriebe Frauen in Schleswig-Holstein deutlich unterrepräsentiert sind.

Zusammengefasst zeigt sich, dass Betriebe mit weiblicher Betriebsleitung in Schleswig-Holstein eher kleiner sind (bezogen auf die Kennzahlen zur Fläche, zum Viehbestand, zu den Arbeitskräften sowie zum Standardoutput) als Betriebe mit männlicher Betriebsleitung. Analog dazu werden mehr als die Hälfte (54 Prozent) der von Frauen geleiteten Betriebe als Einzelunternehmen im Nebenerwerb geführt und gut zwei Drittel (67 Prozent) der Betriebsleiterinnen sind teilbeschäftigt auf dem Betrieb tätig.

Dem festgestellten Größenunterschied entgegen steht jedoch die Situation in Betrieben mit Einhufern (Pferde, Esel, Maultiere u. a.). Hier liegt der durchschnittliche Bestand an Einhufern in Betrieben mit weiblicher Betriebsleitung mit 16 Einhufern deutlich über dem durchschnittlichen Bestand in Betrieben mit männlicher Betriebsleitung (neun Einhufer je Betrieb mit Einhufern). Der Schwerpunkt der von Frauen geführten Betriebe auf der Haltung von Einhufern spiegelt sich auch bei der Betrachtung der am häufigsten vorkommenden Tierarten wider. In mehr als der Hälfte (52 Prozent) der von Frauen geführten Betriebe werden Einhufer gehalten. Bei den von Männern geleiteten Betrieben ist dies nur in 29 Prozent der Betriebe der Fall.

Darüber hinaus lässt sich bei den Einkommenskombinationen eine größere Bedeutung unter Betrieben mit Betriebsleiterin erkennen. Hier liegt der Anteil von Betrieben mit Einkommenskombinationen mit 36 Prozent um sechs Prozentpunkte höher als unter Betrieben mit Betriebsleiter. Zudem beträgt bei fast der Hälfte (46 Prozent) der von Frauen geführten Betriebe mit Einkommenskombinationen der dadurch erwirtschaftete Anteil am Gesamtumsatz über 50 Prozent. Bei den von Männern geführten Betrieben mit Einkommenskombinationen trifft dies nur auf jeden sechsten Betrieb (17 Prozent) zu. Die unter den von Frauen geführten Betrieben mit Abstand am häufigsten genannte Einkommenskombination ist die Pensions- und Reitsportpferdehaltung.

## Anmerkungen

- <sup>1</sup> Der Autor dankt Frau Cora Haffmans, Referatsleiterin für Landwirtschaft, Preise und Tourismus, für hilfreiche Kommentare und Anmerkungen.
- <sup>2</sup> „In Einzelunternehmen kann es sich um den Betriebsinhaber selbst, einen Familienangehörigen oder um eine andere mit der Leitung beauftragte Person handeln, die im landwirtschaftlichen Betrieb tätig ist. Bei einem Zusammenschluss von mehreren natürlichen Personen in Form einer Gesellschaft oder einer Erbengemeinschaft (z. B. Betriebe mit mehreren Gesellschaftern), [wird] die am Tag der Erhebung überwiegend mit der Geschäftsführung betraute Person als Betriebsleiter/Geschäftsführer [ausgewiesen].“ (Statistisches Bundesamt, 2010, S. 226).  
  
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit umfassen im Folgenden die Begriffe Betriebsleiterin, Betriebsleiter und Betriebsleitung auch Geschäftsführerinnen, Geschäftsführer und die Geschäftsführung.
- <sup>3</sup> Eine Karte zum Anteil der Betriebe mit Betriebsleiterinnen an allen Betrieben in den Kreisen Schleswig-Holsteins findet sich in Statistikamt Nord (2013b, S. 30).
- <sup>4</sup> Insgesamt waren im Jahr 2010 in Schleswig-Holstein 45 384 Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben tätig. 35 Prozent davon sind weiblich. Der höchste Frauenanteil ist mit 43 Prozent bei den Saisonarbeitskräften zu finden. Bei den Familienarbeitskräften zeigt sich ein Frauenanteil von 34 Prozent und bei den ständigen Arbeitskräften ein Frauenanteil von 27 Prozent (siehe Statistikamt Nord, 2013a).
- <sup>5</sup> Einschränkend sei jedoch angemerkt, dass den Daten der Landwirtschaftszählung nicht entnommen werden kann, inwieweit in Betrieben mit männlicher Betriebsleitung eine Ehefrau oder Partnerin gleichberechtigt mit in die Leitung des Betriebes eingebunden ist. Je Betrieb kann – auch bei mehreren gleichberechtigten Betriebsleiterinnen/Betriebsleitern – im Fragebogen nur eine Person in dieser Funktion angegeben werden. Die Entscheidung darüber, welche Person als Betriebsleiterin/Betriebsleiter benannt wird, wird von den Auskunftsgibenden selbst getroffen.
- <sup>6</sup> Dies beinhaltet Betriebe mit „mindestens jeweils zehn Rindern oder fünfzig Schweinen oder zehn Zuchtsauen oder zwanzig Schafen oder zwanzig Ziegen oder tausend Stück Geflügel oder einer Tabakfläche, Hopfenfläche, Rebfläche, Baumschulfläche oder Obstfläche von mindestens 0,5 ha oder einer Gemüse- und Erdbeerfläche im Freiland von mindestens 0,5 ha oder einer Dauerkulturfläche im Freiland von mindestens einem ha oder einer Blumen- oder Zierpflanzenfläche im Freiland von mindestens 0,3 ha oder einer Produktionsfläche für Speisepilze von mindestens 0,1 ha oder einer Fläche unter Glas oder anderen begehbaren Schutzabdeckungen von mindestens 0,1 ha“ (Statistisches Bundesamt, 2010, S. 66).
- <sup>7</sup> Der Standardoutput eines Produktionszweiges beschreibt den durchschnittlichen Geldwert (in Euro) der Bruttoagrarerzeugung zu Ab-Hof-Preisen in einer bestimmten Region (NUTS-2-Region) und gibt die Marktleistung dieses Produktionszweiges wieder. Der hier angegebene gesamte Standardoutput beschreibt die Marktleistung des gesamten Betriebes. Dazu wird jede Flächeneinheit bzw. jedes Stück Vieh eines Betriebes mit dem zugehörigen Standardoutput multipliziert, anschließend werden die so berechneten Werte je Betrieb addiert (siehe Statistisches Bundesamt 2010, S. 23 für nähere Informationen zur Berechnung des Standardoutputs).
- <sup>8</sup> Die Anzahl der Arbeitskräfte umfasst hier Familienarbeitskräfte, ständig Beschäftigte und Saisonarbeitskräfte.
- <sup>9</sup> Die Bestimmung des sozialökonomischen Betriebstyps (Haupt- bzw. Nebenerwerbsbetrieb) der landwirtschaftlichen Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen erfolgt durch Selbsteinschätzung der Befragten. Grundlage ist dabei die Frage, ob das Jahresnettoeinkommen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb oder aus außerbetrieblichen Quellen höher ist (näheres siehe Statistisches Bundesamt, 2010, S. 17).

<sup>10</sup> „Die Großvieheinheit ist eine Standardmaßeinheit, die die Zusammenfassung der verschiedenen Arten von Viehbeständen zu Vergleichszwecken erlaubt. Die Großvieheinheiten werden mit Hilfe entsprechender Umrechnungsschlüssel für die verschiedenen Nutztierarten bestimmt [z. B. eine Milchkuh = 1 GVE]“ (Statistisches Bundesamt 2011, S. 8).

## Literatur

Eurostat, 2016: Agricultural training of farm managers: number of farms, agricultural area, labour force and standard output by age and sex of the manager [ef\_mpttrainman], <http://ec.europa.eu/eurostat/web/agriculture/data/database>, Stand: 26.01.2016.

Statistikamt Nord, 2013a: Arbeitskräfte in Hamburg und Schleswig-Holstein 2010. Endgültige Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010, Statistischer Bericht C IV – LZ 2010, Teil 6 Personal- und Arbeitsverhältnisse, Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Hamburg.

Statistikamt Nord, 2013b: Kartenatlas zur Landwirtschaft in Hamburg und Schleswig-Holstein 2010. Endgültige Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010, Statistischer Bericht C IV – LZ 2010, Teil 6 Personal- und Arbeitsverhältnisse, Hofnachfolge, Berufsbildung, Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Hamburg.

Statistisches Bundesamt, 2010: Methodische Grundlagen der Landwirtschaftszählung 2010, Fachserie 3 Reihe 2.S.6, Statistisches Bundesamt: Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt, 2011: Viehhaltung der Betriebe. Landwirtschaftszählung/Agrarstrukturserhebung 2010, Fachserie 3 Reihe 2.1.3, Statistisches Bundesamt: Wiesbaden.

Zühlke, S./Zwick, M./Scharnhorst, S./Wende, T., 2004: The Research Data Centres of the Federal Statistical Office and the Statistical Offices of the Länder. Schmollers Jahrbuch – Journal of Applied Social Science Studies, 124 (2004) 4, S. 567-578.

### **Dr. Alexander Vogel**

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

24113 Kiel, Fröbelstr. 15 - 17

E-Mail: [alexander.vogel@statistik-nord.de](mailto:alexander.vogel@statistik-nord.de)

## Tabellenanhang

**Tabelle A1:**  
**Landwirtschaftliche Betriebe in Schleswig-Holstein 2010 nach Geschlecht der Betriebsleitung, Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche und Größenklassen des Standardoutputs**

	Betriebsleitung		Betriebe insgesamt
	weiblich	männlich	
	Anzahl Betriebe		
<b>Landwirtschaftliche genutzte Fläche</b>			
Unter 5 ha	116	711	827
Von 5 ha bis unter 10 ha	376	1 513	1 889
Von 10 ha bis unter 20 ha	266	1 458	1 724
Von 20 ha bis unter 50 ha	227	2 445	2 672
Von 50 ha bis unter 100 ha	149	3 653	3 802
Von 100 ha bis unter 200 ha	61	2 415	2 476
Von 200 ha bis unter 500 ha	24	616	640
500 ha und mehr	5	88	93
Betriebe insgesamt	1 224	12 899	14 123
<b>Standardoutput</b>			
Unter 4 000 €	63	282	345
Von 4 000 € bis unter 8 000 €	191	905	1 096
Von 8 000 € bis unter 15 000 €	255	1 030	1 285
Von 15 000 € bis unter 25 000 €	177	890	1 067
Von 25 000 € bis unter 50 000 €	177	1 187	1 364
Von 50 000 € bis unter 100 000 €	127	1 415	1 542
Von 100 000 € bis unter 250 000 €	126	3 546	3 672
Von 250 000 € bis unter 500 000 €	80	2 669	2 749
Von 500 000 € bis unter 750 000 €	12	579	591
750 000 € und mehr	16	396	412
Betriebe insgesamt	1 224	12 899	14 123

Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Landwirtschaftszählung 2010, eigene Berechnungen.



Tabelle A2:

**Landwirtschaftliche Betriebe in Schleswig-Holstein 2010 nach Geschlecht der Betriebsleitung, betriebswirtschaftlicher Ausrichtung, Rechtsform und ökologischer Bewirtschaftung**

	Betriebsleitung		Betriebe insgesamt
	weiblich	männlich	
	Anzahl Betriebe		
<b>Betriebswirtschaftliche Ausrichtung</b>			
Spezialisierte Ackerbaubetriebe	200	2 546	2 746
Spezialisierte Gartenbaubetriebe	48	459	507
Spezialisierte Dauerkulturbetriebe	15	134	149
Spezialisierte Futterbaubetriebe (Weideviehbetriebe)	834	7 648	8 482
Spezialisierte Veredlungsbetriebe	20	692	712
Pflanzenbauverbundbetriebe	12	74	86
Viehhaltungsverbundbetriebe	12	243	255
Pflanzenbau-Viehhaltungs-Verbundbetriebe	83	1 103	1 186
Betriebe insgesamt	1 224	12 899	14 123
<b>Rechtsform und sozialökonomische Betriebstypen</b>			
Einzelunternehmen	1 147	11 873	13 020
Davon:			
Haupterwerb	491	7 915	8 406
Nebenerwerb	656	3 958	4 614
Personengesellschaften	60	912	972
Juristische Personen	17	114	131
Betriebe insgesamt	1 224	12 899	14 123
<b>Wird der Betrieb ökologisch bewirtschaftet?</b>			
Ja	45	397	442
Nein	1 179	12 502	13 681
Betriebe insgesamt	1 224	12 899	14 123

Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Landwirtschaftszählung 2010, eigene Berechnungen.

Tabelle A3:

**Betriebsfläche und ausgewählte Hauptnutzungs- und Kulturarten  
in den landwirtschaftlichen Betrieben Schleswig-Holsteins 2010  
nach Geschlecht der Betriebsleitung**

	Betriebsleitung		Betriebe insgesamt
	weiblich	männlich	
<b>Bodennutzung</b>			
Betriebsfläche insgesamt <sup>1</sup>			
Anzahl Betriebe	1 224	12 899	14 123
Fläche in ha	48 035	1 030 810	1 078 845
Mittlere Fläche in ha je Betrieb	39	80	76
Und zwar:			
Landwirtschaftlich genutzte Fläche			
Anzahl Betriebe	1 219	12 868	14 087
Fläche in ha	43 060	952 577	995 637
Mittlere Fläche in ha je Betrieb	35	74	71
Ackerland			
Anzahl Betriebe	557	9 853	10 410
Fläche in ha	24 276	650 007	674 283
Mittlere Fläche in ha je Betrieb	44	66	65
Dauerkulturen			
Anzahl Betriebe	63	717	780
Fläche in ha	337	6 332	6 670
Mittlere Fläche in ha je Betrieb	5	9	9
Dauergrünland			
Anzahl Betriebe	1 105	11 282	12 387
Fläche in ha	18 380	295 512	313 892
Mittlere Fläche in ha je Betrieb	17	26	25
Waldfläche und Kurzumtriebsplantagen			
Anzahl Betriebe	259	3 739	3 998
Fläche in ha	3 085	46 628	49 713
Mittlere Fläche in ha je Betrieb	12	12	12

<sup>1</sup> Einschließlich Betriebe ohne landwirtschaftlich genutzte Fläche.

Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Landwirtschaftszählung 2010, eigene Berechnungen.

Tabelle A4:

**Landwirtschaftliche Betriebe mit Viehhaltung und Viehbestand in Schleswig-Holstein am 01.03.2010 nach Tierarten und Geschlecht der Betriebsleitung**

	Betriebsleitung		Betriebe insgesamt
	weiblich	männlich	
<b>Viehbestand</b>			
<b>Betriebe mit Viehhaltung insgesamt</b>			
Anzahl Betriebe	1 008	10 568	11 576
Großvieheinheiten <sup>1</sup>	42 326	1 026 190	1 068 516
Mittlere Großvieheinheiten je Betrieb	42	97	92
<b>Betriebe mit Rinderhaltung</b>			
Anzahl Betriebe	424	7 519	7 943
Anzahl Rinder	35 819	1 101 353	1 137 172
Mittlere Anzahl Rinder je Betrieb	84	146	143
<b>Betriebe mit Schweinehaltung</b>			
Anzahl Betriebe	79	1 663	1 742
Anzahl Schweine	40 588	1 579 573	1 620 161
Mittlere Anzahl Schweine je Betrieb	514	950	930
<b>Betriebe mit Schafhaltung</b>			
Anzahl Betriebe	218	1 707	1 925
Anzahl Schafe	18 780	262 948	281 728
Mittlere Anzahl Schafe je Betrieb	86	154	146
<b>Betriebe mit Ziegenhaltung</b>			
Anzahl Betriebe	70	467	537
Anzahl Ziegen	526	4 979	5 505
Mittlere Anzahl Ziegen je Betrieb	8	11	10
<b>Betriebe mit Einhuferhaltung</b>			
Anzahl Betriebe	641	3 764	4 405
Anzahl Einhufer	10 050	33 534	43 584
Mittlere Anzahl Einhufer je Betrieb	16	9	10
<b>Betriebe mit Hühnerhaltung</b>			
Anzahl Betriebe	182	1 501	1 683
Anzahl Hühner	240 019	2 708 917	2 948 936
Mittlere Anzahl Hühner je Betrieb	1 319	1 805	1 752
<b>Betriebe mit sonstigem Geflügel (Gänse, Enten, Truthühner)</b>			
Anzahl Betriebe	66	483	549
Anzahl sonstiges Geflügel	1 887	124 403	126 290
Mittlere Anzahl sonstiges Geflügel je Betrieb	29	258	230

<sup>1</sup> „Die Großvieheinheit ist eine Standardmaßseinheit, die die Zusammenfassung der verschiedenen Arten von Viehbeständen zu Vergleichszwecken erlaubt. Die Großvieheinheiten werden mit Hilfe entsprechender Umrechnungsschlüssel für die verschiedenen Nutztierarten bestimmt [z. B. eine Milchkuh = 1 GVE“ (Statistisches Bundesamt 2011, S. 8).

Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Landwirtschaftszählung 2010, eigene Berechnungen.

Tabelle A5:

**Landwirtschaftliche Betriebe mit Einhuferhaltung (Pferde, Esel, Maultiere, u. a.) in Schleswig-Holstein am 01.03.2010 nach Geschlecht der Betriebsleitung und Größenklassen des Einhuferbestands**

	Betriebsleitung		Betriebe insgesamt
	weiblich	männlich	
	Anzahl Betriebe		
<b>Einhuferbestand (in Stück)</b>			
Von 1 bis unter 5	222	2 313	2 535
Von 5 bis unter 10	115	584	699
Von 10 bis unter 50	263	753	1 016
50 und mehr	41	114	155
Betriebe mit Einhufern insgesamt	641	3 764	4 405

Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Landwirtschaftszählung 2010, eigene Berechnungen.

Tabelle A6:

**Landwirtschaftliche Betriebe mit Einkommenskombinationen in Schleswig-Holstein 2010 nach Geschlecht der Betriebsleitung**

	Betriebsleitung		Betriebe insgesamt
	weiblich	männlich	
	Anzahl Betriebe		
Betriebe insgesamt	1 224	12 899	14 123
Darunter: Betriebe mit Einkommenskombinationen	444	3 882	4 326
und zwar			
Verarbeitung und Direktvermarktung landw. Erzeugnisse	65	595	660
Fremdenverkehr, Beherbergung, Freizeitaktivitäten	104	756	860
Pensions- und Reitsportpferdehaltung	259	774	1 033
Erzeugung erneuerbarer Energien	33	1 088	1 121
Be- und Verarbeitung von Holz	11	98	109
Arbeiten für andere landwirtschaftliche Betriebe	29	983	1 012
Forstwirtschaft	21	260	281
Sonstige Einkommenskombinationen (inklusive Herstellung von handwerklichen Erzeugnissen im Betrieb, Fischzucht und Fischerzeugung und Arbeiten außerhalb der Landwirtschaft)	54	819	873
Anteil des Umsatzes der Einkommenskombinationen am Gesamtumsatz des Betriebes			
Über 0 bis 10 %	122	2 024	2 146
Über 10 bis 50 %	117	1 209	1 326
Über 50 bis 100 %	205	649	854
Betriebe mit Einkommenskombinationen insgesamt	444	3 882	4 326

Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Landwirtschaftszählung 2010, eigene Berechnungen.

Tabelle A7:

**Landwirtschaftliche Berufsbildung der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter  
in den landwirtschaftlichen Betrieben Schleswig-Holsteins 2010**

	Betriebsleitung		Betriebe insgesamt
	weiblich	männlich	
	Anzahl Personen		
<b>Landwirtschaftliche Berufsbildung</b>			
ausschließlich praktische landwirtschaftliche Erfahrung	722	2 515	3 237
Mit landwirtschaftlicher Berufsbildung	502	10 384	10 886
Davon:			
Berufsschule/Berufsfachschule	35	466	501
Berufsausbildung/Lehre	112	1 316	1 428
Landwirtschaftsschule	88	3 593	3 681
Fortbildung zum Meister, Fachagrarwirt	87	1 987	2 074
Höhere Landbauschule, Technikerschule, Fachakademie	38	1 903	1 941
Universität, Hochschule	92	469	561
Fachhoch-, Ingenieurschule	50	650	700
Personen insgesamt	1 224	12 899	14 123

Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Landwirtschaftszählung 2010, eigene Berechnungen.

Tabelle A8:

**Art der Beschäftigung und durchschnittlich geleistete Stunden der  
Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter in den landwirtschaftlichen Betrieben  
Schleswig-Holsteins 2010**

	Betriebsleitung		Betriebe insgesamt
	weiblich	männlich	
	Anzahl Personen		
<b>Art der Beschäftigung</b>			
Teilbeschäftigt	823	4 373	5 196
Vollbeschäftigt	401	8 526	8 927
Personen insgesamt	1 224	12 899	14 123
	Stunden je Woche		
<b>Durchschnittlich geleistete Stunden je Woche</b>			
Für landwirtschaftlichen Betrieb insgesamt	27,3	44,1	42,6

Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Landwirtschaftszählung 2010, eigene Berechnungen.

Tabelle A9:

**Außerbetriebliche Erwerbstätigkeit der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter in den landwirtschaftlichen Betrieben der Rechtsform Einzelunternehmen (mit familieninterner Betriebsleitung) in Schleswig-Holstein 2010**

	Betriebsleitung		Betriebe insgesamt
	weiblich	männlich	
	Anzahl Personen		
<b>Übt die Betriebsleiterin/ der Betriebsleiters außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes eine auf Erwerb ausgerichtete Tätigkeit aus?</b>			
Ja	388	2 792	3 180
Nein	758	9 038	9 796
Personen insgesamt (in Betrieben der Rechtsform Einzelunternehmen mit familieninterner Betriebsleitung)	1 146	11 830	12 976

Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Landwirtschaftszählung 2010, eigene Berechnungen.

In der Reihe „Statistische Analysen“ veröffentlicht das Statistiskamt Nord wissenschaftliche Einzelbeiträge von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie externen Autoren zu fachstatistischen Themen, Problemen und Erkenntnissen der Amtlichen Statistik.

Bisher in dieser Reihe erschienen sind:

- Nr. 1 Hartmann, Adriane:  
Haushalte in Hamburg
- Nr. 2 Heinze, Sanna / Vogel, Alexander:  
Zur Dynamik der Entwicklung des ökologischen Landbaus in Schleswig-Holstein
- Nr. 3 Münzenmaier, Werner:  
Materieller und immaterieller Wohlstand
- Nr. 4. Heinze, Sanna / Haffmans, Cora:  
Zum Greening der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU – Auswirkungen der Anbaudiversifizierung auf die landwirtschaftlichen Betriebe Schleswig-Holsteins
- Nr. 5 Wohlfahrt, Sven u. a.:  
Verflechtungen zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein im Spiegel der amtlichen Statistik
- Nr. 6 Hartmann, Adriane / Jackisch, Annett:  
Hamburger Bevölkerung mit Migrationshintergrund
- Nr. 7 Vogel, Alexander:  
Zum Zusammenspiel von Export und Import in Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes mit Sitz in Hamburg und Schleswig-Holstein 2006 bis 2010
- Nr. 8 Münzenmaier, Werner:  
Wirtschaftskraft und Einkommen in Hamburg und in anderen Großstädten sowie in ihren Regionen
- Nr. 9 Grocholski-Plescher, Bernd:  
Unternehmensgründungen von Frauen und Männern in Hamburg
- Nr. 01/2014  
Vuckovic, Edward / Zschoche, Christin:  
Ergebnisse zur Einwohnerzahlermittlung für die Gemeinden Schleswig-Holsteins im Rahmen des Zensus 2011
- Nr. 02/2014  
Herrmann, Henrike:  
Das Deutschlandstipendium
- Nr. 03/2014  
Wiemann, Ulrich:  
Frauen und Männer in leitenden Positionen:  
Ihre Struktur und Verdienste in Hamburg und Schleswig-Holstein
- Nr. 04/2014  
Kunte, Laura / Jakubzig, Nicole:  
Die Zentrale Produktionssteuerung im Statistiskamt Nord – ein Werkstattbericht
- Nr. 05/2014  
Grocholski-Plescher, Bernd:  
Das Handwerk in Schleswig-Holstein im Spiegel der amtlichen Statistik



Nr. 06/2014

Kalkreuter, Rainer / Mausfeld, Juliana / Mundzeck, Corinna:  
Der Einsatz von Geoinformationssystemen im Statistikamt Nord

Nr. 01/2015

Vorwig, Wolfgang / Wiemann, Ulrich / Kobbe, Wolfgang / Gabka, Dieter:  
Seeschifffahrt und Häfen in Norddeutschland

Nr. 02/2015

Heinze, Sanna / Vogel, Alexander:  
Zur Rückumstellung von Ökobetrieben in Schleswig-Holstein:  
Ergebnisse einer Ereignisanalyse

Nr. 03/2015

Grocholski-Plescher, Bernd:  
Die Eurozone als Absatzmarkt für Industriebetriebe in Schleswig-Holstein –  
Ergebnisse der Konjunkturstatistik 2005 bis 2013

Nr. 04/2015

Eppmann, Helmut  
Nach dem Zensus 2011 – Perspektiven  
Kurzfassung eines Vortrages auf der Statistischen Woche 2015 in Hamburg

Sämtliche Veröffentlichungen dieser Reihe können auf den Internetseiten des Statistikamtes Nord ([www.statistik-nord.de](http://www.statistik-nord.de)) kostenlos heruntergeladen werden.

